

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75. Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorfreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beizeile **25 Pfg.** Restlam. n **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 9.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 3. März 1912.

10. Jahrg.

□ Auf zum Kampf gegen Heu- und Sauerwurm!

Von Julius Ufinger, Rüdesheim a. Rh.

Nicht lange mehr, und wieder wird der Heu- und Sauerwurm seine Scharen rüsten zu neuem, verderbenbringendem Kampfe. Groß und mächtig durch seine schier endlose Zahl, ist dieser kleine Wurm ein fürchterlicher Feind, der die Existenz des Winzers bedroht, ja sie zu vernichten vermag. In Erkenntnis dieser furchtbaren Gefahr sucht man mit allen Mitteln, mit dem ganzen Scharfsinn des menschlichen Verstandes, diesen Gegner zu Boden zu ringen. Noch triumphiert er und spottet des Menschen, noch sind wir ohnmächtig diesem winzigen Wurm gegenüber. Wer aber seine Ohnmacht erkannt hat, der sieht sich, um Sieger zu werden, nach Bundesgenossen um, um mit ihnen vereint, den Gegner zu vernichten. Da wird denn lauter und immer lauter in letzter Zeit auf einen Bundesgenossen hingewiesen, der wohl geeignet wäre, uns im Kampfe gegen den mächtigen Gegner wirksam zu unterstützen. In Wort und Schrift macht man auf unsere nützliche Vogelwelt aufmerksam und fordert zum Schutze derselben auf. Doch mit dem bloßen Rufen nach Hilfe ist es nicht genug; wir müssen uns auch der Hilfe versichern. Dies geschieht durch einen weit ausgedehnten Vogelschutz. Da ist es denn zu begrüßen, daß sich neuerdings die Behörden und auch Vereine des Schutzes der Vögel angenommen und sich damit in den Dienst der Sache gestellt haben. Doch auch dieses dürfte nicht ausreichen. Auf der ganzen Linie muß der Kampf entbrennen, Tausende und Abertausende müssen wir den Millionen und Milliarden von Feinden entgegenstellen, soll der Sieg auf unserer Seite sein. Da habe ich denn an unsere Rheingauer Schuljugend gedacht. Sie ziehe man zur Mitarbeit heran. Ich denke mir diese folgendermaßen: In allen Klassen werden sogenannte Vogelschutzgemeinschaften gegründet. Denen liegt es

ob, in einer bestimmten Lage und an bestimmten Plätzen Vogelschutzgehölze anzulegen und zu unterhalten, Nistkästen aufzuhängen und zu überwachen, im Winter sogenannte Vogelschutzgehölze zu errichten und dort Futterplätze einzurichten. Ueber dies alles wird genau Buch geführt, und die Schüler, die sich besonders dabei verdient machen, erhalten aus Gemeinde- oder Kreismitteln eine Prämie. Eine naturkundliche Stunde müßte dieser Sache dienlich gemacht werden. In dieser Weise ist der Vogelschutz im ganzen Rheingau nach einheitlichem Prinzip zu regeln. Damit das geschieht, ist eine geeignete Persönlichkeit mit der Leitung und Oberaufsicht des Vogelschutzes zu betrauen. Dieselbe trifft mit den Gemeinden die nötigen Vereinbarungen, hält Vorträge und erstattet in gewissen Zeiträumen dem Landrat des Kreises Bericht über die Durchführung der einzelnen Maßnahmen. Damit Tausende von Nistkästen für billiges Geld in dem Weinbergsgelände aufgehängt werden könnten, würde es sich vielleicht empfehlen, dieselben von den Kindern in sogenannten Knabenhandfertigkeitschulen selbst anfertigen zu lassen.

Ich verspreche mir gerade von der Mitarbeit der Schule den größten Vorteil. Warum soll auch unsere Jugend nicht mithelfen in diesem Kampfe? Sind doch des Vaters Sorgen auch ihre Sorgen, und bedroht doch der Wurm auch ihre spätere Existenz. Der Vogelwelt würde durch diese Mitarbeit der Jugend eine große Menge Freunde zugeführt; Rohheiten an Vögeln, Zerstören der Nester usw. würden seltener werden und unsere Jugend wäre stolz in dem Gedanken, mitgewirkt zu haben an dem Emporblühen und am Wohlstand ihrer geliebten schönen Heimat.

Das sind meine Vorschläge, die ich hiermit der Öffentlichkeit zur wohlwollenden Erwägung übergebe. Sie sind entsprungen aus warmem Mitgefühl für den um seine Existenz hart ringenden Rheingauer Winzerstand.



Die Eltviller Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Deutscher Winzer-Vereine vor Gericht.

* Wiesbaden, 23. Febr.

Aus der heutigen vierten Sitzung mögen zunächst einige Feststellungen von Interesse sein. Werner, dessen Befähigung als Genossenschaftsdirektor kaum eine weit über den Durchschnitt hinausragende gewesen sein mag, bezog als Direktor der Genossenschaft 6000 Mk., als Direktor der Gesellschaft 8000 Mk. festes Gehalt, daneben 2000 Mk. Repräsentationszulage, 15% vom Reingewinn an Tantieme und freie Wohnung, Brand und Licht. Obwohl von Anfang an die geschäftlichen Erfolge recht problematische gewesen sind, rechnete man sich für das Jahr 1903 einen Gewinnst von 10 731 Mk., für das folgende Jahr sogar einen solchen von 47 739 Mk., heraus. Als Liquidator hatte Werner gleich den andern Liquidatoren neben Spesen 10 Mk. Diäten zu beanspruchen. Nach dem Weingutsbesitzer Kopp-Neudorf hält man im Rheingau noch heute an der Ansicht fest, daß Werner nicht der Einzige sei, der sich an der Zentrale unrechtmäßig bereichert habe, daß man es vielmehr in dem Angeklagten nur mit einer vorgeschobenen Person zu tun habe. Von den Beamten hatte derselbe Zeuge den Eindruck, daß ihnen die Wahrnehmung der Raiffeisen-Interessen näher lag als die Wahrung der Winzer-Interessen. Im übrigen wurde nur auf einige Werner zum Vorwurf gemachte falsche Buchungen resp. Unterschlagungen verhandelt. Zunächst hat Werner bei Gelegenheit einer Kassenrevision, um das Kassenbuch stimmend zu machen, eine fingierte Ausgabe an die Gesellschaft in Höhe von 5000 Mk. eingetragen und mit einer Quittung, die er sich erschwindelt, die Zahlung zu belegen versucht. Einer Aufforderung auf Rückgabe der Quittung hat Werner um deswillen nicht entsprochen, weil ihm dieselbe verloren gegangen sei. Als ein Buchhalter Werner einmal auf die generell ergangene Anweisung hinwies, alle Zahlungen direkt an die Genossenschaftskasse in Wiesbaden abzuführen, hat der Angeklagte ihm entgegnet, er sei Genossenschaftsvorstand, er seinerseits bestimme, was zu tun sei. Ganz in der letzten Zeit ist von Werner Klage darüber geführt worden, daß jeder annehme, er stecke bis über den Hals im Gelde und demgemäß bei ihm pumpen wolle; auch Flicke ver schulde ihm noch 4000 Mk. Später sind von Werner weit höhere Beträge als sein Guthaben bei Flicke genannt worden, darunter ein Posten von 13 000 Mk. Die Gesellschaft ist um die 5000 Mk. geschädigt. In einem zweiten eörterten Falle hat Werner sich von dem Kaufmann Gattung II. in Niederwalluf zugleich bei der Ueberreichung einer Rechnung in Höhe von 1157 Mk. Quittung geben lassen, nichtsdestoweniger aber den Betrag nicht bezahlt, obwohl er ihn im Kassabuch als Ausgabeposten verbuchte. Gattung war zum Schluß so ärgerlich darüber, daß er trotz allen Mahnens nicht zu dem Seinen kommen konnte, daß er seinen Posten als Liquidator niederlegte und aus der Gesellschaft ausschied. Noch heute ist das Vertrauen dieses Mannes zu Werner persönlich ein unbegrenztes. Eine selbständige Unterschlagung liegt in diesem Falle nicht vor, sondern lediglich eine falsche Buchung zur Verdeckung eines bereits vorhandenen Fehlbetrages. Im Juli 1907 erhielt Werner 6800 Mk. und unterm 30. September 1600 Mk. zur Verrechnung mit der Gesellschaft, Beträge, welche nicht in das Kassenbuch eingetragen sind. Das Fehlen der 6800 Mk. ist von Werner gelegentlich einer Kassenrevision damit erklärt worden, daß Vorschüsse an einen Beamten in dieser Höhe gegeben worden seien, vor Gericht sprach er von einer Verrechnung auf fälliges Gehalt. Nach im Jahre 1907 vorgenommenen umfangreichen Umbuchungen belief sich die Schuld von Werner bei der Gesellschaft auf 95 000 Mk., vor den Umbuchungen auf etwa 5000 Mk. Bevor Werner, am 27. Februar 1907, nach Eprenay ab-

reiste, scheint er der Kasse noch ziemlich den ganzen Barinhalt mit 560 Mk. entnommen zu haben. Statt des Geldes fand sich ein Bon von ihm über denselben Betrag vor. Der Angeklagte will damit ein seinerseitiges Guthaben an Diäten beglichen haben, wenngleich eine einschlägige Liquidation von ihm nie eingereicht worden ist! — Die Sitzung mußte kurz nach 3 Uhr schon abgebrochen werden, weil Werner sich nicht für imstande erklärte, weiter der Verhandlung zu folgen.

* Wiesbaden, 24. Febr.

Der fünfte Verhandlungstag brachte uns eine Erweiterung des gegen Werner ergangenen Eröffnungsbeschlusses auf einige Fälle von schwerer Urkundenfälschung. Es handelt sich dabei um die Fälschung von vier Quittungen des Maurermeisters Andreas Bott in Eltvile und um einen Gesamtgelobetrag von 10 000 Mk. Bott nämlich hatte die Maurerarbeiten bei dem Neubau der Kellereien übertragen erhalten. Seine Forderung dafür belief sich auf 133 000 Mk., welche auch von der Landwirtschaftskasse überwiesen wurden; Bott jedoch erhielt nur 111 000 Mk., während der Rest angeblich von Werner unterschlagen worden ist. Für 10 000 Mk. legte der Angeklagte Quittungen vor, bezüglich deren er wenigstens die Möglichkeit zugibt, daß sie von ihm gefälscht sein könnten. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung nämlich wurde im Papierkorb von Werner eine Pausse der Unterschrift von Bott gefunden. Dieselbe war nach einer von Bott geleisteten echten Unterschrift hergestellt; mittels der Pausse war, nach von dem Gerichtschreiber Dr. Popp-Frankfurt getroffenen Feststellungen, die Unterschrift auf die Quittungsformulare gebracht und später mit Tinte überschrieben worden. Bott ist zum Schluß doch noch zu dem Seinen gekommen bis auf einen Rest von wenigen hundert Mk. Auch bei der Feststellung dieser Unterschlagung von 22 000 Mk. haben die Notizbücher des Angeklagten gute Dienste geleistet. Im ganzen sind 35 Fälle von verspäteten Buchungen festgestellt, deren Zweck durchweg der gewesen zu sein scheint, unterschlagene Beträge zu verdecken, wenn Werner auch glauben machen will, daß er bei seiner Ueberlastung mit Geschäften keine Zeit gehabt habe zum Beitragen der Bücher, daß er dieses Geschäft nur ganz gelegentlich besorgt habe, und daß sich daraus auch unrichtige Einträge, die hier und da festgestellt worden sind, erklärten. Im Widerspruch zu dieser Schutzbehauptung nämlich steht die Tatsache, daß die Einträge in das Memorial so ziemlich à jour gemacht wurden, daß es lediglich bei den Einträgen ins Kassabuch hapert. Im ganzen kommen bei den verspäteten Buchungen Beträge in einer Gesamthöhe von 30 647 Mk. in Frage, meistens Postanweisungszahlungen. Die Abschnitte der Postanweisungen fanden sich, hübsch nach der Behandlung, die Werner ihnen hatte angedeihen lassen, geordnet, in dessen Privatwohnung vor. Außerordentlich zahlreiche Einträge im Kassabuch sind mit einem vor den einzelnen Revisionsterminen liegenden Datum, aber dem Anschein nach erst nach den Revisionen erfolgt. Große Beträge gibt Werner zu, für Personen verwandt zu haben, die er für die Genossenschaft habe gewinnen wollen. Bezüglich des flüchtigen Redanten Flicke scheint der Angeklagte andeuten zu wollen, daß dieser die Seele der Veruntreuungen gewesen sei, während ein früher an der Genossenschaftskasse zugleich mit Flicke tätig gewesener Beamter bekundet, dieser habe sich große Sorge gemacht, als er einmal, um Werner zu schätzen, einen eingegangenen Posten nicht gleich dorthin abgeführt habe, wohin er gehöre. Dieser Zeuge hat Flicke keiner Veruntreuung für fähig gehalten und meint, wenn es bei ihm zuletzt doch zu Desrauden gekommen sei, so könne das nur geschehen sein in einer Zeit, in der er befürchten mußte, seine Stelle zu verlieren resp. in eine andere ihm weniger genehme Stelle versetzt zu werden. Werner erklärt einen großen Teil der

vorgekommenen Unregelmäßigkeiten aus dem Umstande, daß die ihm bewilligten Spesen bei weitem keine ausreichenden gewesen seien, während Sachverständige früher die Höhe der liquidierten Spesen wiederholt bemängelt haben und zu der Ansicht neigen, daß auch hier Ueberhebungen vorgekommen sind. Daß W. für Soupers, Dejeuners usw. manchmal mehrere Hundert Mark habe aufwenden müssen, meinte der Verteidiger, könne ihm Jeder bestätigen, der das Weingeschäft kenne, es drängten sich einem dabei vielfach Personen obskurer Provenienz auf, die man aber mit Rücksicht auf andere nicht wohl abschütteln könne, der Sekt fließe manchmal in Strömen usw. usw. Bei den falschen Buchungen kommen — was vom Gerichtsvorsitzenden ausdrücklich festgestellt wird — vielfach nicht zugleich Unterschlagungen in Frage, sondern dieselben sind nur erfolgt, um frühere Unterschlagungen zu verdecken. Einer der kaufmännischen Sachverständigen wurde beauftragt, einmal eine Zusammenstellung derjenigen Posten zu machen, bei denen tatsächlich Defraudationen vorliegen.

* Wiesbaden, 26. Febr.

Die Verhandlungen des heutigen sechsten Tages erstreckten sich über volle sieben Stunden. Werner hat z. B. behauptet, einzelne von den in seiner Wohnung beschlagnahmten Papieren, und zwar solche, die ihn hätten entlasten können, seien abhanden gekommen. Das ist nach einer Versicherung der Polizeibehörde in Eltville, welche die Papiere in Verwahr hatte, nicht möglich. Bei den Bilanzverschleierungen gibt die Anklagebehörde die Verjährung von allen auf die Zeit vor 1903 entfallenden zu. Im übrigen werden insgesamt fünf Bilanzen als gefälscht angesehen. Allerwärts sollen die übersehten Beträge ganz erhebliche sein und besonders auf das Weinkonto entfallen. Bei der Bilanz vom 31. Dezember 1903, welche einen Gewinn von 5558,46 Mark „nachweist“, ist das Konto-Korrent-Konto für das Guthaben dem Kleiderer Winzerverein mit 22 000 Mk. überseht, so daß sich bei der Berücksichtigung dieses Postens allein statt des Gewinnes ein Verlust in Höhe von über 15 000 Mk. ergeben haben würde. Des weiteren aber sind die bewilligten Rabattsätze im Kredit nicht in Abzug gebracht. Dadurch ist eine weitere Verbesserung der Bilanz um 5300 Mk. erfolgt. 4738,46 Mk. Provisionen fehlen, das Immobilienkonto ist um 22 000 Mk. von Vott, sowie um 2800 Mk. an Gerichts- und Anwaltskosten und Provisionen überlastet, die Eltviller Kellereien figurieren mit 309 000 Mk. in der Bilanz, während sie früher zu 290 000 Mk. und später seitens des Feldgerichts zu 250 000 Mk. geschätzt worden sind, allerdings im Gegensatz zu einer sich auf 351 000 Mk. erstreckenden Architektentaxe. Ein Versuch des Verteidigers, den Sachverständigen Weinkontrollleur Häufert als befangen abzulehnen, scheiterte an einem gegenteiligen Gerichtsbeschlusse. — Einem Urteil des Reichsgerichts gemäß, das zwar direkt nur auf Aktiengesellschaften Bezug hat, zweifellos jedoch auch bei Gesellschaften m. b. H. zur Anwendung kommen muß, sind die Werte der vorhandenen Waren lediglich nach dem Beschaffungspreise in die Bilanz einzubringen. Wäre das geschehen, dann hätten 272 959,51 Mk. beim Weinlager weniger angeseht werden müssen. Nach dem Gesellschaftsstatut allerdings wäre eine Sachverständigentaxe der Bewertung des Weinlagers zugrunde zu legen gewesen, aber auch gegenüber der Taxe ergibt sich eine Ueberlastung der Position um 188 468 Mk. Im übrigen sind an der Taxe des Weinkommissionärs Hefz-Deitrich Fälschungen insofern vorgenommen worden, als während Hefz als Einheit seinen Berechnungen das Stück von 1200 Liter zu Grunde legte, in der Bilanz dieselben Sätze für 1000 Liter berechnet worden sind, als ferner den einzelnen Positionen frei Beträge von 100—200 Mk. zugeschlagen wurden. Einem Generalversammlungsbeschlusse gemäß sollte auf die Hefz'sche Taxe ein Aufschlag von 5 Pfg.

pro Liter gemacht werden. Der bezügliche Antrag war vom Vorstande gestellt, angeblich auf Grund einer Rücksprache mit dem Taxator und auf Grund seiner ausdrücklichen Erklärung, eine solche Uebertaxierung gehe wohl an. Hefz selbst bestreitet mit aller Entschiedenheit, sich jemals dahin ausgelassen zu haben. Werner selbst hat in einer Aufsichtsratsitzung ausdrücklich versichert, die Taxen seien von Hefz ganz unbeeinflusst und auf Grund der Prinzipien aufgestellt, welche im allgemeinen die dafür maßgebenden seien. Eine im Jahre 1903 gewählte Kommission hatte den Auftrag, Hefz zu veranlassen, ausdrücklich durch Unterschrift seine Taxsätze als die landesüblichen zu bezeichnen. Einer von Werner selbst abgegebenen Erklärung gemäß ist die Taxe des Jahres 1904 verschwunden. Werner hat dem Mangel abgeholfen, indem er einfach die Taxansätze des Vorjahres um etwa ein Achtel erhöht einbrachte. — Der Zeuge, frühere Direktor der Genossenschaft, Dietrich will, im Gegensatz zu einer früheren Aussage, selbst mit zugegen gewesen sein, als der Taxator Hefz seine Zustimmung zu dem Aufschlag gegenüber seiner Taxe gegeben habe. Niemals ist eine Bilanz beanstandet, jedes Jahr ist dieselbe von allen Beteiligten als richtig unterschrieben worden. — Nach dem Sachverständigen v. Reitz ist schon im Jahre 1899 das Weinlager um 14 750 Mk. zu hoch bewertet worden. Werner, der Angeklagte, versichert, die einzelnen Ansätze rührten nicht von ihm her, sondern vom Personal, ihn treffe nicht die Verantwortung für stattgehabte Uebersehtungen. — Das Verhandlungsprogramm, wie es ursprünglich festgelegt worden ist, hat auch heute nicht ganz erledigt werden können. Man rechnet damit, daß die Zeuginvernehmungen noch die Tage bis Freitag dieser Woche einschließlich in Anspruch nehmen werden, daß da Samstag die Sitzung ausfällt und Montag nächster Woche die Plaidoyers einsetzen, von denen man glaubt, daß sie nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen werde.

* Wiesbaden, 27. Febr.

Bei den Verhandlungen des heutigen siebten Tages kamen lediglich die Bilanzverschleierungen in Frage. In der Bilanz aus dem Jahre 1904 finden wir wieder das Debet des Kleiderer Winzervereins um 22 000 Mk. überlastet, im weiteren ist die Peters'sche Zahlung von 1000 Mk. nicht berücksichtigt, ebenso wenig eine Provisionsschuld von 3531 Mk. Eine Firma Hoffmann, Hester u. Co. mit der zusammen die Gesellschaft die Ausstellung in St. Louis beschied hatte, ist mit 14 377 Mk. belastet, während ihr 4000 Mk. hätten gutgeschrieben werden müssen. Auf das Immobilienkonto sind die Kosten der Gründung der Gesellschaft mit 1057 Mk. gebracht; ein Bruder des Nendanten Flied steht mit 3534 Mk. in der Kreide, obwohl mindestens der ihm zugestandene Rabatt hätte in Abzug gebracht werden müssen. Was endlich aber das Weinlager anbelangt, so ist dasselbe mit 1 016 358 Mk. unter den Aktiven aufgeführt und damit nach der Taxe eines Sachverständigen resp. gegenüber dem Fakturawerte um mehr als ein drittel Million überseht. Auf bezügliche Vorhalte erklärte der Angeklagte, wenn man dem früher erwähnten Reichsgerichtsurteil gemäß habe verfahren wollen, sei die Genossenschaft bereits im Jahre 1899, also bevor noch eine Bilanz habe aufgestellt werden können, überschuldet gewesen. Gegenüber der Vorjahrstaxe war die Weintaxe um 100 000 Mk. erhöht. Die Liquidation der Genossenschaft wurde im April beschlossen und gleich auch eine Liquidationskommission bestellt, später aber ergab sich, daß statutgemäß zwei Generalversammlungen sich mit der Liquidation hätten einverstanden erklären müssen. Neun Monate später erst wurde das Versehen korrigiert, und in dieser Zwischenzeit hatte man sich in einem vollständigen ex lege-Zustand befunden. In der Bilanz des folgenden Jahres zeigt sich das Immobilienkonto mit 350 000 Mk. bewertet.

Auf eine bei Gelegenheit der Generalversammlung an Werner gerichtete Frage hatte dieser die ausdrückliche Erklärung abgegeben, die Schätzung der Eltviller Kellereien zu 350 000 Mark sei eine amtliche. Das Weinlager wies gegenüber der Heß'schen Taxe eine Ueberschätzung um 267 825 Mk. auf. Die Bilanz schließt ab mit 8979 Mk. Reingewinn. Ohne die Erhöhung der Taxe um 5 Pfg. pro Liter hätte sich ein Verlust von 25 000 Mk. ergeben. Im weiteren kommen bei den gefälschten Bilanzen diejenige vom 31. Dezember 1905 sowie die Liquidationsbilanz in Frage. Bei der einen ist das Beteiligungskonto künstlich um 25 000 Mk. erhöht, durch die Zuschreibung von $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen des Weinlagers für sechs Monate. Die Stammeinlage der Genossenschaft war eingesetzt mit 764 975 Mk., obwohl für 15 000 Mk. Anteile verkauft waren und demgemäß hätten in Abzug gebracht werden müssen. Im übrigen entsprach die Bilanz dem (unrichtigen) Stand der Bücher. Der Weinstubeninhaber Fliß, ein Bruder des fleißig verfolgten Defraudanten, vermag über dessen Verhältnis zum Angeklagten, über die Art ihres Verkehrs usw. ebenso wenig etwas zu sagen wie über die Unterschlagungen seines Bruders oder dessen Aufenthalt. Einer Versicherung des einen Sachverständigen gemäß haben die Geschäftskosten in einem Jahre die ganzen Verkaufswerte überschritten, in anderen Jahren beliefen sich dieselben auf 60—70% des letzteren. Der Generaldirektor der Raiffeisenorganisation, Oekonomierat Casper-Bubenheim bestätigt, daß auf Grund dieser Taxen des Weinlagers sowie einer Revision, die aber ein ganz anderes Bild ergeben habe wie die späteren Revisionen, das Weinlager von der Zentralgenossenschaftskasse in Berlin beliehen worden sei. Erheblich mitgewirkt bei dem Zusammenbruch hat der kostspielige Kellereibau in Eltvile. Anfangs hat man einen Aufwand von 100 000 Mk. dafür in Aussicht genommen; wen die Schuld daran trifft, daß das Bauprogramm später so erheblich erweitert wurde, kann nach einer Zeugenaussage des früheren Direktors Werner nicht mehr festgestellt werden. Nicht uninteressante Enthüllungen macht der Kaufmann Philipp Modrow, jetzt in Augsburg. Er wurde als Propagandeur von der Gesellschaft besoldet und hat innerhalb fünf Jahren aus dieser Tätigkeit eine Einnahme von 25 000 Mark bezogen. Seiner Ueberzeugung nach gibt es nicht eine richtige Bilanz. Im Jahre 1900 schon habe sich der Betriebsverlust auf 100 000 Mk. belaufen. Stets seien in den Bilanzen die Betriebsverluste durch willkürliche Ueberschätzung von Lager und Inventar wett gemacht. Von der Weinabteilung schon seien die Weinbestände um 50 000 Mk. zu hoch übernommen worden. Der ganze Betriebsverlust bei der Umwandlung in die Gesellschaft habe die Höhe von 300—500 000 Mk. gehabt. Mit diesem Verluste habe die Gesellschaft das Geschäft beginnen müssen. Alle Bilanzen seien nur ziffermäßig geprüft worden. Die eingehendere Prüfung sei über den Horizont der Revisoren gegangen. Nach dem Buchhalter Siegfried hat Werner selbst im allgemeinen die Ueberschätzungen in der Bilanz veranlaßt.

* Wiesbaden, 28. Febr.

Gelegentlich der Verhandlungen des heutigen achtens Tages wurde die Frage, ob der Angeklagte verpflichtet gewesen sei, schon im Jahre 1903 den Konkurs der Genossenschaft wegen Ueberschuldung anzumelden, nur gestreift, weil der Vorsitzende der Ansicht war, es sei zweifelhaft, ob sich ein derartiges Delikt nachweisen lasse und deshalb wohl die Zurückziehung dieses unwesentlichen Teiles der Anklage voraussetzte. — Den Hauptteil der Sitzung nahm die Erörterung eines angeblichen Unterschlagungsfalles Jßland in Anspruch. Es handelt sich dabei um folgendes: Den Reisenden der Zentrale gegenüber war Klage darüber geführt worden, daß die Zentrale lediglich teure, saure Naturweine liefere, daß ihr

Prinzip des absoluten Purismus sie davon abhalte, auch verbesserte Weine zu liefern. Weil man in Schaden zu kommen fürchtete, wenn man diesen Beschwerden nicht Rechnung trage, setzte sich der Angeklagte mit dem Weinhändler Jean Jßland in Verbindung, und man vereinbarte, verbesserte Weine in der Folge für die gemeinsame Rechnung von Werner und Jßland zu verkaufen. Die Reisenden der Zentrale sollten die Weine mitvertreiben, und es sollte dieser 10 Prozent des Umsatzes dafür zugute kommen. Die beiden Kontrahenten waren von vornherein mit sich einig, daß die Weinbezüge nur im Großen von Winzervereinen an der Haardt bewirkt werden könnten und daß man zu deren Bezahlung parate Mittel haben müsse. Werner bezahlte daher gleich an Jßland 6500 Mk., darunter 4000 Mk. in einem Scheck der Zentrale. Für diese 6500 Mk. wurde der Langenlonsheimer Winzerverein, der Lieferant der bezogenen Weine, belastet, während ihm die gelieferten Weine nicht gutgebracht worden sind. Der Betrag wird als von Werner defraudiert angesehen. In Parenthese sei hier bemerkt, daß der Verkauf verbesserter Weine sich doch wenig lohnend erwies, vier Halbstück davon hatte man in einem Posten an den Mann gebracht, dann wurde das Geschäft rückgängig gemacht. Der eine Posten ist, weil es sich um einen Kunden der Zentrale handelte, von dieser verbucht und auch berechnet worden. Werner bestreitet, daß es sich um ein Geschäft handle, das er persönlich mit Jßland habe machen wollen; er sei nur vorgeschoben, die tatsächlich Beteiligte sei die Gesellschaft gewesen. Zum Schluß hat Werner sich geweigert, Jßland Quittungen über erhaltene Zahlungen zurückzugeben, weil er dieselben augenscheinlich als Belege für Ausgaben gegenüber der Gesellschaft verwerten wollte. Das hat zur Entzweiung der Beiden geführt und zum Schluß zu einem Prozeß der Gesellschaft wider Jßland, der jedoch zugunsten des Letzteren entschieden wurde. Mit einem Konsortium von Interessenten an der Mosel haben bei Gelegenheit der Umwandlung der Genossenschaft in die Gesellschaft Verhandlungen wegen des Eintritts geschwebt. Unmittelbar vor seiner Abreise hat Werner noch 2000 Mk. bei dem Eltviller Vorschußverein erhoben. Er besaß dort ein Konto und hatte zeitweilig ein Guthaben von 17 000 Mark. — Der morgige Tag (Donnerstag) ist sitzungsfrei. Es scheint nunmehr als feststehend angesehen werden zu können, daß der Prozeß in dieser Woche nicht zu Ende geführt werden kann.



Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 1. März. Der Februar hat im Verlauf seiner Witterung mancherlei Ueberraschungen gebracht. Er setzte mit einer intensiven Winterkälte ein, brachte bald einen jähen Wechsel und im weiteren Verlauf so anhaltend milde Witterung, daß bei seinem Ende die gesamte Vegetation zum Leben erwacht ist. Ob das frühe Erwachen zum Vorteil sein wird, bleibt abzuwarten, vorläufig wollen wir nur das Beste hoffen. Die Weinbergsarbeiten haben allgemein begonnen und sind trotz der mancherlei Unterbrechungen recht weit gediehen. Es ist schon sehr viel geschnitten; für sonstige Arbeiten war der Boden immer noch zu naß. Mit dem Umroden der neuen Anlagen ist man bald fertig, nur vereinzelte Gruppen sind noch damit tätig. Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms geschieht verhältnismäßig wenig, doch wird in den vergrößerten Versuchs-

feldern der einzelnen Bemerkungen nichts unterlassen und alles getan, um ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Die neuen Weine werden jetzt zum zweitenmale abgestochen. Sie haben sich bis zu diesem Stadium auch weiter vorteilhaft entwickelt und bauen sich immer mehr zu einem großen Jahrgang aus. Allgemein ist man der Ansicht, daß die edlen Rieslinge des Rheingaus die hervorragendsten Weine des Elserjahres sind. Im Einkauf ist es jetzt ruhiger geworden. Dies ist aber bei den stark gelichteten Vorräten und den bevorstehenden Versteigerungen kaum anders zu erwarten. Jedenfalls war der Geschäftsgang während des Winters so lebhaft wie seit Jahrzehnten nicht mehr und wenn die Vorzeichen nicht täuschen, wird sich auch der Frühjahrsmarkt auf den großen Versteigerungen günstig gestalten. Der Elser hat sich nun einmal die Gunst des großen Publikums erworben und jeder Liebhaber sucht davon etwas zu erwerben.

— Aus dem Rheingau, 28. Febr. Die in Oestrich stattgefundene Weinbergslandversteigerung der Erben Anton Joerg erbrachte einen Gesamterlös von rund 11 000 Mk. Von den zum Verkauf gekommenen Weinbergen erzielten ein 37,32 Ruten großer in der Lage Eiserweg gelegener 21,50 Mk., ein 39,08 Ruten großer in der Lage Halde gelegener 38 Mark, ein 23,12 Ruten großer in der Lage Eich und ein 32,68 Ruten großer in der Lage Hölle gelegener 45 Mk. Alle Preise verstehen sich für die Rute.

* Rüdesheim, 1. März. Bei der Weinbergsversteigerung der Erben des Weingutsbesitzers P. Sieberling in Mainz steigerte Herr Jakob Glogbach in Mainz einen Weinberg im „unteren Burgweg“, die Rute zu 92 Mark; im „oberen Burgweg“ ebenfalls zu 92 Mark die Rute, einen Weinberg im „Roseneck“, die Rute zu 142 Mark; im „Bingerlach“ zu 121 Mark und im „Engerweg“ zu 76 Mark die Rute. Herr Fritz Wittmann in Ahmannshausen steigerte einen Weinberg im („Bachhild“) Rüdesheimer Berg, die Rute zu 62 Mark; die Herren Gustav Krefel und Phil. Kremer einen solchen im „Rottland“ zu 121 Mark die Rute.

+ Lorchhausen, 29. Febr. Zur ordnungsmäßigen Pflege der Weinberge gehört vor allem ausgiebige und regelmäßige Düngung. In diesem Punkte nun tun die hiesigen Winzer vollauf ihre Schuldigkeit. Nach der letzten Viehzählung wurden dahier u. a. gezählt 74 Stück Rindvieh und 123 Schweine. Dies ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl ein ganz ansehnlicher Viehstand. Der Dung wird fast ausschließlich in die Weinberge gebracht und dadurch die Qualität der Trauben erhöht. — Der hiesige Winzerverein, dem ein Drittel der Lorchhäuser Winzer angehört, hat den Reuen jetzt das zweite Mal abgestochen und bringt seine ganze 1911er Kreszenz — zirka 40 000 Liter — am 17. April dahier zur Versteigerung.

Aus Rheinhessen.

— Aus Rheinhessen, 1. März. Dank der eingetretenen milden Witterung können die Arbeiten in den Weinbergen sehr gefördert werden. Allgemein ist der Rebschnitt in Angriff genommen worden. Er hat durchweg gezeigt, daß das Holzgut ausgereift und fruchtbar ist. Sollten keine Nachfröste mehr eintreten, so sind die Aussichten für den kommenden Herbst die günstigsten. Bei der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms werden noch größere Mengen Puppen gefunden, doch ist die Zahl keine so große, als im Vorjahre. Dieser Umstand sollte jedoch die Winzer nur zu erneuten Bekämpfungsarbeiten anspornen, und nicht, wie es teilweise geschieht, zum Nachlassen in den Arbeiten. Die Nachfrage nach 1911er Weinen ist groß und der Handel dementsprechend flott. Die Preise sind in der letzten Woche etwas gestiegen. Verkauft wurden in den letzten acht Tagen in Rheinhessen etwa 250 Stück 1911er Wein. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Stück 1911er in Albig 725 Mark, in Nieder-Saulheim 750 Mk., in Giliesheim 750 Mk.,

in Hefloch 780 Mk., in Dolgesheim 800 Mk., in Friesenheim 825 Mk., in Bechtheim 880 Mk., in Selzen und in Hartzheim 900 Mk., in Alsheim 1050 Mk., in Oppenheim 1200 Mk., in Rierstein 1250 Mk. und in Büdesheim 1300 bis 1600 Mk. In Weinen älterer Jahrgänge ist das freihändige Geschäft stiller geworden, wie jetzt im allgemeinen infolge des Beginns der Versteigerungssaison das freihändige Geschäft nachlassen wird. Ein größerer Posten, 11 Stück 1910er Wein, wurde in Alsheim zu 1000 Mk. das Stück umgesetzt.

○ Aus Rheinhessen, 29. Febr. In Radenheim wurden größere Posten 1911er Wein verkauft. Die Preise bei den getätigten Abschlüssen stellten sich auf 1100—1800 Mark für das Stück. Die Bestände der Radenheimer Keller sind erheblich gelichtet.

Vom Rhein.

— Vom Mittelrhein, 1. März. Die Weinbergsarbeiten sind durch die milde Witterung sehr gefördert worden. Besonders weit vorgeschritten ist die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und der Rebschnitt. In den Handel will noch immer kein richtiger Zug kommen. Es werden noch immer nur vereinzelt, wenn auch größere Abschlüsse getätigt. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1911er in Raab 1260 Mk., in Oberweil 1050—1150 Mk. und in Trechtlinghausen 1000 Mk. In älteren Weinen hat sich das Geschäft in der letzten Zeit etwas belebt. Bei größeren Abschlüssen wurden für das Fuder 1910er in Rheinbrohl 920—1000 Mk. und in Jälsen 1000—1100 Mk. angelegt. Für 1909er und 1910er Rotweine wurden in Remagen 1000 bis 1200 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 1. März. Die letzte Frostperiode hat mit kleinen Ausnahmen den Weinbergen des hiesigen Weinbaubezirkes wenig geschadet. Durch die eingetretene warme Witterung sind die Weinbergsarbeiten sehr gefördert worden. Der Rebschnitt ist in vollem Gange. Das Holz weist mit Ausnahme der verheagelten Lagen einen guten Stand auf. Der Handel in 1911er Weinen ist noch recht flau. Bezahlt werden im allgemeinen für das Stück 1911er Konsumwein 800—900 Mk., während für die gleiche Menge Wein der besseren und besten Lagen 1000—1100 Mk. angelegt werden. Das Geschäft in Weinen älterer Jahrgänge ist flau. Abschlüsse in 1910er Weinen wurden in Kreuznach mit 950—1075 Mark und in 1907er in Ebernburg mit 960 Mk. für das Stück getätigt.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 1. März. Trotz der lebhaften Nachfrage ist der Handel flau. Kleine Bestände wurden in der letzten Zeit besser abgesetzt als größere. Es entstehen seit einiger Zeit eine größere Anzahl von Weinversteigerungsverbänden. Größere Bestände an 1910er und 1911er Weinen lagern noch in den Kellern. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1911er Wein in Müden 760—850 Mk., in Renheim 800—960 Mk., in Kochem 800—1000 Mk., in Senheim 825—975 Mk. und in Erden 1000—1500 Mk. In älteren Gewächsen ist das Geschäft still. Bei kleineren Abschlüssen wurde für das Fuder 1910er in Gondorf und Hagenport 950—1050 Mk. angelegt.

Von der Saar.

* Von der Saar, 1. März. Der Rebschnitt ist jetzt so ziemlich beendet. Das Binden, das jetzt begonnen hat, wird fast nur noch mit Weiden ausgeführt, neuerdings auch mit überseeischen Vinsen, die sehr billig sind (der Zentner 8—9 Mk.) — Der Handel ist lebhafter geworden. Einige Posten 1910er gingen in Saarburg zu 1200 Mk. ab und mehrere größere Keller 1911er in Wiltzingen zu 1100—1400 Mk. das Fuder.

Aus Franken.

= Aus Franken, 1. März. Vorzüglich überwintert sind die Weinberge. Durch den letzten Frost haben sie nur zum Teil unbedeutenden Schaden gelitten. Bis in die äußersten Spitzen sind die Augen der Reben gesund und gut ausgereift. Der Handel ist flott. Besonders groß ist die Nachfrage nach den Weinen der besseren und besten Lagen. Bei steigenden Preisen wurden in der letzten Zeit für 100 Liter 1911er Wein in Dettelsbach 74—77 Mk., in Eibelsstadt 75—77 Mk., in Eichenborn 90—130 Mk., in Jphofen 80—90 Mk., in Kitzingen 70—72 Mk., in Klingenberg 80 bis 85 Mk., in Rödelsee 80—90 Mk., in Sommerach 85 bis 135 Mk., in Thüngersheim 74—77 Mk., in Volkach 75—77 Mk. und in Würzburg 90—135 Mk. angelegt. In älteren Weinen ist das Geschäft still.

Aus der Rheinpfalz.

△ Aus der Rheinpfalz, 1. März. Die jetzt hauptsächlich ausgeführte Arbeit ist der Rebschnitt. Er zeigt, daß das Holz durchweg einen hohen Reifegrad erreicht hat. Im allgemeinen sieht man noch immer viele Neuanlagen entstehen und kann es dadurch erst recht schätzen, was ein guter Herbst für Wirkungen hat. Mit großer Energie und Umsicht werden die Bekämpfungsarbeiten des Heu- und Sauerwurms gefördert. In den Handel ist jetzt ein Wechsel eingetreten. Während sich bisher die Nachfrage meist auf die Konsumweine beschränkte, ist die Nachfrage jetzt zu den Qualitätsweinen übergegangen. Dieses kommt daher, daß die kleineren Weine in den meisten Ortschaften bereits ausverkauft sind. Nach wie vor ist jedoch die Nachfrage groß. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1911er Weißwein in Dürkheim 1000—1500 Mk., in Deidesheim 2400—3500 Mk., in Ellerstadt 850—1000 Mk., in Freinsheim 950—1050 Mk., in Forst 2600—3500 Mk., in Grünstadt 680—740 Mk., in Neustadt 800—1000 Mk., in Ruppertsberg 1300—2400 Mk. und in Wachenheim 1100 bis 1450 Mk. Für das Fuder 1911er Rotwein wurden in Dürkheim 580—720 Mk., in Grünstadt 550—600 Mk. und in Neustadt 560—640 Mk. angelegt. In Weinen älterer Jahrgänge ist der Handel still.

Aus Elsaß-Lothringen.

= Aus dem Elsaß, 1. März. Der Frostschaden ist erheblich größer als man es in der ersten Zeit annahm. An einzelnen Stellen ist der Schaden ein sehr empfindlicher. Vieles bessern kann jedoch immer noch ein gutes, vor allen Dingen warmes Frühjahr. Das Geschäft hat in den letzten Tagen infolge der steigenden Preise etwas abgeflaut. Die Nachfrage beschränkt sich jetzt meist auf die Weine der besseren und besten Lagen. Bezahlt wurden in den letzten Tagen für 50 Liter Weißwein in Gebweiler 50—70 Mk., in Gertweiler 40—48 Mk., in Heiligenstein 39—42 Mk., in Kolmar 30—33 Mk., in Reichenweier 46—52 Mk., in Rufach 40—50 Mk., in Weißenburg 27—29 Mk. und in Wolzheim 40—45 Mk. Für 50 Liter Rotwein wurden in Marlenheim und in Ottrott 36—40 Mk., in Reichenweier 14—42 Mk., in Thann 42—52 Mk., in Türkheim 45—50 Mk., im Weiltal 35—36 Mk. und in Weißenburg 30 bis 40 Mk. bezahlt. In älteren Weinen ist das Geschäft still.

Aus Baden.

□ Aus Baden, 1. März. Die Nachfrage nach 1911er Weinen ist im hiesigen Weinbaugebiet groß. Das Geschäft hat in letzter Zeit etwas abgeflaut, da die Preise gestiegen sind. Bezahlt wurden für 100 Liter Weißwein am Bodensee 50—60 Mk., im unteren Rheintal 52—55 Mk., im Breisgau 56—63 Mk., am Kaiserstuhl 57—70 Mk., im Markgräflergebiet 60—80 Mk., an der Bergstraße 65—70 Mk., im Neckartal 70 bis 75 Mk. und in der Ortenau 70—85 Mk. Für 100 Liter Rotwein

wurden am Bodensee und im Rheintal 60—70 Mk., im Breisgau 63—70 Mk., im Markgräflergebiet 70—75 Mk., am Kaiserstuhl 70—78 Mk., an der Bergstraße 70—80 Mk., im Neckartal 80—85 Mk. und in der Ortenau 85 bis 110 Mk. angelegt. In älteren Jahrgängen ist das Geschäft still.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 29. Febr. Zu ihrer großen Ueberraschung erhielten die Mitglieder des Winervereins in Erbach die gerichtliche Aufforderung, spätestens bis zum 15. März 1912 den Anteil ihrer Haftsumme im Betrage von 500 Mark zu bezahlen. Da der Winerverein zur Zeit insgesamt 50 Mitglieder hat, so beträgt die Schuldenlast des Vereins die Kleinigkeit von 25 000 Mark.

* Sochheim, 29. Febr. Im Hinblick auf die teuren Lebensverhältnisse erstreben auch die hiesigen Weinbergsarbeiter eine Erhöhung ihrer Lohnverhältnisse. Bisher waren dieselben folgende: Der Stundenlohn betrug 36 Pfennig und der Akkordlohn pro Morgen 75 Mark. Die jetzige Forderung ist 45 Pfennig Stundenlohn und 110 Mark Akkordlohn. Die Weinbergsbesitzer sind noch nicht zu einer Beschlussfassung zusammengetreten. Es wäre zu wünschen, wenn auf einer mittleren Linie eine Einigung erzielt würde.

* Verband preussischer Weinbaugebiete. Die bereits vor einiger Zeit angekündigte, dann aber vertagte Ausschusssitzung findet nunmehr am 20. März zu Coblenz im Monopol-Hotel statt. Aus dem Ministerium für Domänen, Landwirtschaft und Forsten wird Geheimer Regierungsrat Freiherr v. Hammerstein daran teilnehmen.

* Ausländische Weine. Ueber die Einfuhr ausländischen Weines hat der auf diesem Gebiete sehr bewanderte Weinkontrollleur Weißer in Kirchheimbolanden eine Broschüre herausgegeben, die sich namentlich mit der Fabrikation von Wein in Griechenland befaßt und sogar den Grundriß einer griechischen Weinfabrik enthält.

* Paris, 29. Febr. (Winerrevolte.) In der Gegend von Cumieres und Heuvilles in der Champagne wurden die Weinberge mehrerer Winer von ausländischen Arbeitern vollständig vernichtet.

Gerichtliches.

* Mainz, 1. März. Der Gastwirt und Spezereihändler Konrad Scholl aus Wolfsheim, der wegen Weinfälschung mit 600 Mk. vorbestraft ist, hat sich wiederum wegen Weinfälschung zu verantworten. Er hatte 1910er Wein mit Zuckersäurelösung überstreckt. Nach Ansicht des Sachverständigen, Chemiker Prof. Dr. Mayrhofer, handelt es sich um ein überstrecktes Produkt, das einen Wasserzusatz von 50 Proz. habe. Einen Teil des Weines, 600 Liter, hat der Angeklagte verkauft, einen anderen Teil in seiner Wirtschaft verzapft. Eine Dhm des Weines wurde beschlagnahmt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weines.

△ Trier, 29. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein hiesiger Kaufmann wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, einen Rumverschnitt in den Handel gebracht zu haben, der den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprach. Der von ihm in den Handel gebrachte Rumverschnitt enthielt weniger als ein Zehntel reinen Rum. Ferner war der Angeklagte beschuldigt, die künstlichen Zusätze nicht deklarieren zu haben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, im Gegensatz zum Schöffengericht, das ihn frei gesprochen hatte, in beiden Punkten zu einer Geldstrafe von 10 Mk.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Mainz, 23. Febr. Herr Auktionator A. Ehringer ließ heute im Auftrag des Herrn Gärtner eine größere Partie Flaschenweine ausbieten. Bezahlt wurden Mk. 0.85 bis 1.75 bis 2.50 per Flasche. Gesamterlös Mk. 11 014.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

× Ockenheim zählt zu den ältesten Weinbaureisenden Orten Rheinheffens. Schon im Jahre 893 hören wir von „wingerde“ in Ockenheim. Die Gemarkung ist wie erschaffen zur Erzielung von Qualitätsweinen. Sanft ansteigende Hänge, wellenförmige Hügelreihen lassen die Sonne ihre volle Wirkung ausüben. Die Lagen: Höll, Schönbühl, Ringelsbühl, Kuhweg, Gehweg, Sackmühle, Hüllkopf etc. sie alle sind Halden, sonnenbeschienene Abhänge. Für den guten Ruf der Weine möge noch die Tatsache bürgen, daß schon in frühester Zeit Klöster, Stifte, adeliche Herren bestrebt waren, hier Weingelände zu besitzen, so Eberbach, Dillibodenberg, St. Alban, St. Stephan, St. Viktor, Pfarre von Ingelheim, Geisenheim, Mainz, Bingen, die von Ingelheim, Freiherr von Tübold, von Bellair; wenn das Gemeindebuch von 1760 noch viele Kölner Bürger als hiesige Weinbergbesitzer anführt, so haben wir heute außer Herr Dahmen-Köln noch viele Weingroßgutsbesitzer und Weinhandlungen mit gutem Klang in der Weinbranche, die stolz auf ihre hiesigen Weingüter sind. Wir nennen nur Gipschied, Landau, Mayer-Koblenz, Falkenstein, Erbe-Bingen, Avenarius-Gaualgesheim, Merz-Mainz, Ditt-Wiesbaden und viele andere. Viele Weingroßfirmen decken hier ihren Bedarf vielfach schon im Herbst. Die ertragsfähige Weinbaufläche beträgt circa 310 Hektar, wovon $\frac{1}{3}$ Weißwein, Oesterreicher, Ruländer, Gutedel, Mustateller, Riesling, Traminer, Trollinger usw., gewachsen auf kessigen, lehmigen, mergeligen Böden geben buchstäblich reingährige Weine, die nach Ausbau infolge ihrer milden freundlichen Art, teils fruchtigen, saftigen Charakters, ihrer harmonischen Zusammensetzung und vor allem durch ihre von jeglichem Bodengeichmack freie Reintönigkeit zu Lieblingen des Weinhandels geworden und auch dieserhalb vielfach vereint mit anderen Charakterweinen die Welt durchwandern dem Geber, Nehmer und Trinker zur Herzensfreude. Wenn nun solche Weine eine derartige Behandlung erfahren, daß sie noch unter vollster Garantie als Maßwein verwendet werden können, also nur geläutertes Nebenblut darstellen, so gilt gewiß von solchen das uralte Sprichwort: „In vino veritas“! Gelegenheit, sich einen solchen köstlichen Tropfen zu erwerben, bietet die am 13. März in Bingen stattfindende Naturweinversteigerung des Winzer-Vereins Ockenheim.

× Kreuznach, Donnerstag, 14. März 1912, vormittags 11 Uhr, im Kaiserjaal zu Kreuznach, Mühlenstraße, läßt Herr Karl Voigtländer, Weingut Rotenfels, Bad Münster a. St. 43 Halbstück 1910er Naturweine, meist feine Rieslingweine eigenen Wachstums, aus den besten Lagen der Gemarkungen Münster a. St. und Traisen (Rotenfels), Norheim, Niederhausen und Schloß Bödelheim öffentlich versteigern. Taxen: Mk. 500—1800 per Stück.

— Bingen, 29. Febr. Am 20. März kommen in Bingen 96 Nummern Weiß- und Rotweine der Kommerzienrat A. Avenarius'schen Gutsverwaltung Gau-Algesheim zur Versteigerung. Wir sehen dort einer höchst anregenden Veranstaltung entgegen. Die durchweg hübsch entwickelten Weißweine mit recht beachtenswerten Nummern stellen sich in gewohnter Sauberkeit und Güte dar; reif, fruchtig und voll, so charakterisieren sich die Rotweine. Alle tragen den Stempel einer sorgfamen, peinlichen Kellerbehandlung. Hierzu kommt noch die große Sorgfalt in der Auslese. Infolge glücklichen Zusammenwirkens beider Faktoren sind bei den meisten Mittelweinen sowohl wie aber ganz besonders bei den Spätlese der Rotweine, Spitzen hervorragender Güte und hohen Wertes zu finden. Die Versteigerung wird voraussichtlich einen recht ansprechenden Verlauf nehmen. Taxe der 1908er Weißweine: 880, 950, 970 Mk. für das Stück und 480, 520, 550, 600 Mk. für das Halbstück; die der 1909er: 850, 870, 900, 930, 1000, 1020, 1070, 1100 Mk. für das Stück und 530, 550, 570, 590, 610, 630, 660 Mk. für das Halbstück; die der 1910er: 850, 920, 1000 Mk. für das Stück, für drei Halbstücke 480, 500, 550 Mk.; die Taxe der 1908er Rotweine: 580, 620, 650—710 Mk. für das Halbstück und 450, 470, 520 Mk. für das Viertelstück; die der 1909er: 480, 550, 630, 710, 790, 850 Mk. für das Halbstück und 470, 550, 600 Mk. für das Viertelstück, sowie die der 1910er: 500, 560, 650, 700, 780 Mk. für das Halbstück.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Schierstein, 26. Febr. Am Samstag Morgen ist der Gründer und frühere langjährige Chef der „Rheingold“, Söhnlein u. Co., Rheingauer Schaumweinfabrik, A.-G. zu Schierstein, Herr Johann Jakob Söhnlein, im 85. Lebensjahr hier gestorben. Der Verbliebene war aus Frank-

furt a. M. gebürtig und hat im Jahre 1865 die Schiersteiner Sektellerei ins Leben gerufen. Unter seiner geschickten und zielbewußten Leitung hat sich dieses Unternehmen zu einem der bedeutendsten der deutschen Sektindustrie entwickelt. Ein seltener Charakter von hohen Geistesgaben ist mit dem Entschlafenen dahingegangen.

Geschäftliches.

* Deidesheim, 28. Febr. Der Deidesheimer Winzerverein schließt das Geschäftsjahr 1911 in Aktiven mit 214 480 Mk., in Passiven mit 210 408 Mk. ab, sonach Reingewinn 4072 Mk., von dem 3000 Mk. der Betriebsrücklage, und 1072 Mk. dem Reservefonds überwiesen werden. Die Betriebsrücklage beträgt 24 471 Mk., die Gesamtreserve 33 471 Mk. Von dem Gewinn konnten nach reichlichen Abschreibungen 10 000 Mk. zur Verteilung an die Mitglieder vorgetragen werden.

Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.
Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. März 1912, mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Englischen Hof“ zu Bingen am Rhein läßt der

Winzerverein Ockenheim

e. G. m. u. S.

5/1, 6/2 1910er, 26/1, 17/2 1911er Naturweisswein
und 4/2 1911er Rotwein

öffentlich versteigern. Taxe: 900—2000 Mk. pro 1200 Liter.

Probetage: 27. und 28. Februar im Saale des Gastwirtes Feser für die Herren Kommissiönäre; am 7. und 8. März im Saale des Gastwirtes A. Müller allgemeine Probetage; am Versteigerungstage im Versteigerungslokal.

Alle Weine können als Maßweine gebraucht werden.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährige Weinversteigerung findet

Mittwoch, den 10. April 1912

im Kaiserjaal statt.

Laun u. Waegelsin, Kreuznach.

Vorläufige Anzeige.

Naturweinversteigerungen zu Lorchhausen i. Rhg.:

Mittwoch, den 17. April

1. Lorchhäuser Winzerverein, e. G. m. u. S.

zirka 50 Nummern 1911er

2. Jakob Klotz Wwe.

zirka 12 Nummern 1911er.

Aus günstigem Einkauf habe

flaschenreifen 1904er Bordeauxwein

sehr preiswert abzugeben.

Herm. Regier, Elbing, Westpr.

Weingrosshandlung.

Terminkalender für Weinversteigerungen

pro Frühjahr 1912. (Nachd. verboten).

Termin:	Ort:	Versteigerer:			
4. März	Neustadt	J. B. Edel	25. April	Gimmeldingen	Friedrich Wilhelm Reiß
5. "	Neustadt	Joseph Schaeffer	25. "	Trier	Freiherrlich von Schorlemer'sche
8. "	Neustadt	Friedrich Bub			Gutsverwaltung
11. "	Mainz	Dr. J. C. Wolf	26. "	Mainz	Philipp Find'sches Weingut
12. "	Mainz	Landwirtsch. Central-Darlehns- Kasse für Deutschland (Wein- abteilung Wiesbaden)	26. "	Kreuznach	Wilhelm Engelsmann
		Winzer-Verein Odenheim	26. "	Trier	A. von Nell'sche Rittergutsver- waltung; Weingut Piedmont; Weingut Banvolxem; Gustav Banvolxem Söhne
13. "	Bingen	Karl Voigtländer	27. "	Rüdesheim	Max Broemser
14. "	Münster a. St.	A. Spies	27. "	Trier	Kgl. Domänen-Weinbau-Verw.; Hohe Domkirche; Josef Faber; Reichsgraf von und zu Hoens- broech
18. "	Mainz	A. Avril	29. "	Mainz	Heinrich Schlamp
19. "	Neustadt	Kommerzienrat R. Avenarius	30. "	Ober-Ingelheim	Winzer-Genossenschaft
20. "	Bingen	Joh. Phil. Enghminger	30. "	Gimmeldingen	Adam Köhler
20. "	Rhadt	Bereinigung Oberweseler Wein- bergsbesitzer	30. "	Trier	Major a. D. Otto Tobias; Jean Cymael; Franz Merrem; Er- ben Joh. Berres jr.; Forst- meister Selz; Frau Sanitäts- rat Dr. Mainzer; Michael Hansen
21. "	Oberwesel	Großh. Wein- u. Obstbauschule			Winzer-Genossenschaft
25. "	Mainz	J. Landau Söhne	1. Mai	Nieder-Ingelheim	Erben S. A. Brüm; Zacharias
26. "	Bingen	Laun & Baeglein	1. "	Trier	Bergweiler-Brüm; Norbert Le Gallais; J. B. Schenckly; Fritz Patheiger; Steuerinsp. Cloeren
26. "	Kreuznach	Hermann Hammes			Friedrich Fischer
27. "	Oberwesel	Carl Erne Witwe			Carl Senfter
28. "	Bingen	Aug. Kolmar Ww.	1. "	Haardt	Frau Dr. Hugo Thaniß; Frau Wwe. M. Felzen; Erben Contr. Fehres; Erben S. A. Brüm; H. J. Patheiger; Cornelius Zeimet
28. "	Landau	Großh. Hessische Domäne	2. "	Trier	Firma Gebr. Ruprecht vormals Wilhelm Ruprecht
29. "	Mainz	Philipp Winter	3. "	Bingen	Julius Eppenschied
10. April	Oberwesel	D'Alvis'sches Weingut	3. "	Trier	Frau M. Ehles-Berres; Josef Mitz; Joh. Jos. Brüm; Erben Orth Wwe.; Franz Simon; Notar Eugen Knepper
10. "	Ebenobben	Eugen Schneider	4. "	Eltvile	de Ridder'sche Güter- u. Kellerei- Verwaltung
11. "	Mainz	Georg Schmitt	6. "	Nierstein	Freiherrl. von Heyl zu Herrns- heim'sche Verwaltung
11. "	Kreuznach	Hugo Vogt	6. "	Kreuznach	Rudolf Anhäuser
11. "	Trier	Naturwein-Versteigerungsgesell. von Mosel, Saar und Ruwer	7. "	Nierstein	Winzer-Verein
12. "	Mainz	Winzer-Genossenschaft Schwaben- heim a. d. S.	7. "	Kreuznach	Geschwister Schuch
12. "	Trier	Naturwein-Versteigerungsgesell. von Mosel, Saar u. Ruwer	7. "	Kreuznach	Bereinigung der Naturwein-Ver- steigerer der Nahe
12. "	Kreuznach	Louis Engelsmann & Sohn	8. "	Rüdesheim	Joh. Bapt. Ehrhard
13. "	Trier	Naturwein-Versteigerungsgesell. von Mosel, Saar und Ruwer	8. "	Mainz	Franz Jos. Sander
15. "	Mainz	Bodenheimer Winzer-Verein	8. "	Kreuznach	Bereinigung der Naturwein-Ver- steigerer der Nahe
16. "	Mainz	Erben J. Seligmann	9. "	Hochheim	Georg Kroeßell
16. "	Trier	Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymna- sium; Erben Sanitätsrat Dr. Thaniß; Reichsgräfl. von Kesselstadt'sches Majorat	9. "	Kreuznach	Bereinigung der Naturwein-Ver- steigerer der Nahe
17. "	Lorchhausen	Winzer-Verein u. Inf. Klotz Wwe.	10. "	Raenthal	Winzer-Verein
17. "	Mainz	J. B. Riffel	10. "	Mainz	B. Herz Wwe.
17. "	Trier	Adolph Rheinart; C. Gebert; Max Keller; Apollinar Josef Koch	10. "	Kreuznach	Bereinigung der Naturwein-Ver- steigerer der Nahe
18. "	Bingen	Seligmann Simon	11. "	Hochheim	Conrad Werner
18. "	Trier	Reichsgräfl. v. Kesselstadt'sches Majorat	13. "	Deftrich	I. Vereinigung Deftricher Wein- gutsbesitzer
19. "	Mainz	Winzer-Genossenschaft Alsheim	13. "	Bingen	Josef Hassmer
19. "	Trier	Erben Witwe Josef Grach; Erben J. Weißbach; Frau Amlinger- Keller; Hans Wilhelm Rauten- strauch	14. "	Deftrich	I. Vereinigung Deftricher Wein- gutsbesitzer
20. "	Mainz	Winzergenossenschaft Alsheim	14. "	Schl. Johannisberg	*Fürstl. v. Metternich'sche Domäne
20. "	Trier	Erben von Beulwitz; Vereinigte Hospitien; C. v. Schubert, vorm. Fhr. v. Stumm-Halberg'sche Rittergutsverw.; Adrian Re- verchon; Landrat v. Nell	15. "	Erbach	*Königl. Prinzl. Administration Schloß Reinhardtshausen
22. "	Mainz	Bereinigte Weinbergsbesitzer Bodenheim	17. "	Deftrich	Bereinigung Weingutsbesitzer Deftrichs
22. "	Kreuznach	Ed. & J. B. Engelsmann und Frau Barth. Hessel Wwe.	17. "	Eltvile	*Gräfl. Eljische Verw.; Pfarrer Schilo
23. "	Rüdesheim	Bereinigte Rüdesheimer Wein- gutsbesitzer	18. "	Eltvile	*Freih. Langwerth v. Simmern- isches Rentamt; Ed. Engelmann
23. "	Haardt	H. Lieberich-Merkel	20. "	Eltvile	*Erben J. Mülhens; Defonomie- rat F. Herber
23. "	Trier	Frau Dr. Götz; Frä. Felicie Müller; Fritz Rautenstrauch; Jakob Ling; Egon Müller	21. "	Hattenheim	*Gräfl. v. Schönborn'sches Rent- amt; Fürstl. v. Löwenstein-Wert- heim-Rosenberg'sche Verw.
24. "	Bingen	Georg Rade u. Leonhard Braden Söhne	23. "	Hallgarten	Bereinigung Hallgartener Weinguts- besitzer
24. "	Trier	Bischöfliches Convict; Bischöfl. Priesterseminar			
25. "	Bingen	Kommerzienrat Coblenz Erben a. anschließend Vereinigte Win- zergenossenschaften des Ahr- u. Rheintals			

24. Mai	Schloß Bollrads	*Gräfl. Matuschla-Greifentlauische Kellerei- u. Güterverwalt. Verein Hallgartener Weingutsbesitzer
28. „	Hallgarten	W. Rasch Wwe.; Jos. Schneider; R. Wittmann; C. Windolf; Freiherrlich von Künsberg-Langenstadt'sche Verwaltung
29. „	Mittelheim	*Königl. Preuß. Domäne
30. „	Kloster Eberbach	*Königl. Preuß. Domäne
31. „	Rüdesheim	*Joh. Jos. Schlotter Erben; Jos. Heß; Julius Espenschied
1. Juni	Rüdesheim	*Jos. Burgeß; Sch. Hissenauer; Gräfl. v. Ingelheim'sche Verw.
3. „	Geisenheim	Winzer-Genossenschaft Alsheim
3. „	Mainz	*Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau; Geschw. Jobus; Freiherrl. von Zwieler'sche Verwaltung
4. „	Geisenheim	Winzer-Genossenschaft Alsheim
4. „	Mainz	Winzer-Genossenschaft
5. „	Hallgarten	Winzer-Verein
7. „	Kiedrich	Winzer-Verein
8. „	Hallgarten	Winzer-Verein
10. „	Hochheim	Winzer-Verein
11. „	Neudorf	Winzer-Verein
12. „	Hallgarten	Winzer-Genossenschaft
13. „	Deftrich	l. Vereinigung Deftricher Weingutsbesitzer
14. „	Johannisberg	Winzer-Verein
17. „	Deftrich	Vereinigung Weingutsbesitzer
18. „	Hallgarten	Deftrichs Winzer-Verein

* Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Begen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon No. 6),
zugleich Geschäftsstelle der

Annoncen-Expedition D. Frenz, Mainz,
woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins, Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigseine, Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen, Versandt der Weinlisten an die Weinhandler und Kommissionäre, Besorgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeigneten Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Fass- und Flaschenwein-Versteigerung.

Montag, den 4. März 1912, nachmittags 1 Uhr, im Saalbau zu Neustadt a. Rhdt. (Rheinpfalz), läßt Herr

Joh. Bapt. Eckel,

Weingutsbesitzer in Hambach, Neustadt, Königsbach, Ruppertsberg und Deidesheim, folgende Weine (größtenteils Naturweine, welche in der Liste näher bezeichnet sind) öffentlich versteigern:

ca. 58 000 Ltr. frischschmeckende, haltbare, blaßfarbige — ohne jeden Auslandsverschnitt — 07er, 08er, 09er, 10er und 11er Weißweine (Taxe von 650—2000 Mk. per 1000 Ltr.)

ca. 10 000 Ltr. feine 07er, 08er, 09er und 11er Rheinpfälzige Qualitäts-Rotweine (Taxe von 600—1000 Mk. per 1000 Ltr.)

ca. 20 000 Fl. weiße und rote Flaschenweine der Jahrgänge 1904—1908 mit längerem Flaschenlager. (Taxe 70 Pfg. bis 4 Mk. per Flasche einschließl. Flasche.)

Probetag am Montag, 26. Februar im Anwesen des Versteigerers Landauerstraße 2 in Neustadt (wohin auch ges. Anfragen zu richten sind) und am Versteigerungstage im Saalbau. Liste und Probenabgabe vom Probetag ab täglich.

Naturwein-Versteigerung in Kreuznach.

Am Donnerstag, 14. März 1912, vormittags 11 Uhr, im Kaisersaal zu Kreuznach, Mühlenstraße, läßt Herr

Karl Voigtländer
Weingut Rotenfels, Bad Münster am Stein
43 Halbstück
1910er Naturweine,

meist feine Rieslingweine eigenen Wachstums, aus den besten Lagen der Gemarkungen Münster a. Stein und Traisen (Rotenfels), Norheim, Niederhausen und Schloß Bödelheim öffentlich versteigern.

Probetag: 4., 5., 11. und 12. März im Kellereigebäude zu Münster a. St., sowie am 14. März im Versteigerungs-saale.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjährigen **Naturwein-Versteigerungen** der Weingutsbesitzer

Ed. & J. B. Engelsmann in Kreuznach

und
Frau Barth. Hessel Wwe. in Kreuznach

finden am Montag, den 22. April 1912 in Kreuznach, Hotel „Alter Adler“ unmittelbar nacheinander statt.

Es kommen nur die 1911er Kreszenzen der beiden Besitzer **zirka 50 Nummern** (40 Stück) **Weißweine** zum Ausgebot.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 22. April 1912 bringen wir za. 70 Nummern 1911er Bodenheimer Naturweißwein

sowie einige Nummern

1911er Bodenheimer Naturrotweine

zur Versteigerung.

Vereinigte Weinbergsbesitzer G. m. u. H. Bodenheim.



Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 7. Mai und Freitag, den 7. Juni versteigert der Unterzeichnete seine gesamte 1911er Weinkreszenz bestehend aus

zirka 70 Stück Naturweine.

Näheres später.

Der Vorstand des Kiedricher Winzer-Vereins.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 23. und Dienstag,
den 28. Mai versteigert der Unterzeichnete seine
gesamte 1911er Kreszenz

bestehend aus zirka

110 Halbstück Hallgartener Natur-Weine.

Näheres später.

Der Vorstand des
Bereins Hallgartener Weingutsbesitzer E. B.

Vorläufige Anzeige.



Mittwoch, den 5. und
Mittwoch, den 12. Juni
versteigert der Unterzeichnete

ca. 100 Halbstück 1911er
Hallgartener Natur-Weine.

Alles Nähere später.

Der Vorstand der
Hallgartener Winzer-Genossenschaft.



Vorläufige Anzeige.

Samstag, den 8. und Diens-
tag, den 18. Juni versteigert der
Unterzeichnete zirka

140 Halbstück 1911er Hallgartener Natur-Weine.

Näheres später.

Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins.

Vorläufige Anzeige.



Freitag, den 14. Juni l. Js.
versteigert der Unterzeichnete seine 1911er Kres-
zenz insgesamt zirka

70 Halbstück Johannishberger Naturweine.

Näheres später.

Der Vorstand des Johannishberger Winzer-Vereins.

Drucksachen!



Couverts	von Mk. 2.90 an	
Briefbogen	„ „ 6.00 „	
Mitteilungen	„ „ 4.50 „	
Postkarten	„ „ 3.50 „	
Rechnungen	„ „ 4.50 „	
Paket-Adressen	„ 3.00 „	
Begleit-Adressen	„ 3.50 „	

per 1000 Stück



Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Versteigerung konsumfertiger 1911er Naturweine.

Montag, den 18. März, mittags 12 Uhr in seinem
Anwesen zu Maifammer versteigert Herr

A. Spies, Weingutsbesitzer

ca. 250 Fuder 1911er Natur-, Weiss- und Rotweine

der Ober- und Mittelhaardt, darunter blumige Rieslinge, Gewürz-
traminer, Muskateller und Malvasierrotweine. Jeder mit außerpfälz.,
noch mit Weinen anderer Jahrgänge verschnitten.

Lage der Weissweine M. 625 bis 1400; der Rotweine
Mark 530 bis 630 per 1000 Liter.

Probetage: 4. und 5. März. Von da ab Probenabgabe
an Steiglustige.

Einige Nummern 1910er Pfälzer Weissweine ohne Auslands-
verschnitt zu ca. M. 600.— und Rotweine zu M. 575.— werden
freihändig abgegeben.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 20. März ds. Js., vorm. 11¹/₂ Uhr,
im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rh., läßt
Herr Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. Avenarius

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim u. Ockenheim (Rheinl.)

4/1 u. 7/2 Stück 1908r

17/1 „ 12/2 „ 1909r

5/1 „ 5/2 „ 1910r

9/2 „ 4/4 „ 1908r

21/2 „ 4/4 „ 1909r

12/2 „ „ 1910r

Altsheimer, Hottweiler, Gau-
Algesheimer, Rempfer, Ocken-
heimer und Niederheimbacher
Weisweine,

Gau-Algesheimer u. Ingelheimer
Rotweine,

worunter seine Auslesen, öffentlich versteigern.

Probenahme für die Herren Kommissionäre an den
Fässern in Gau-Algesheim am 28. und 29. Februar.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers
gegenüber der Station Gau-Algesheim am 13., 14., 15., 16. und
18. März sowie in Bingen im Versteigerungslokale am 20.
März vor und während der Versteigerung. Auf Wunsch Taxliste
und Proben.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMEADEN, HONIG etc.
Konkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

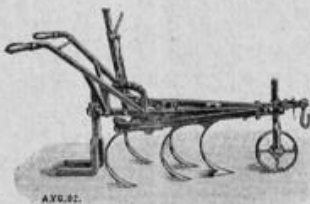
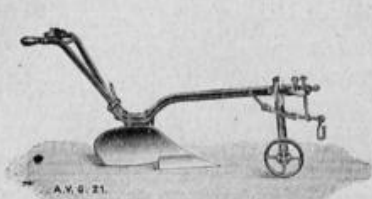
Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Wein- und Likör-Etiketten
liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Ventzki's preisgekrönte Spezialgeräte für Wein-, Hopfen- und andere Pflanzenkulturen in Reihen



sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und einfacher Handhabung, sowie Haltbarkeit und können von Interessenten auf der Burg Klopp in Bingen a. Rh., wo dieselben ständig ausgestellt sind, besichtigt werden.

Preislisten gratis und franko.

Ventzki, Straub & Co. G. m. b. H.
EISLINGEN (Württemberg).



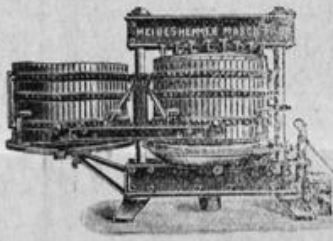
Oberdruckpresse,
ges. gesch.

Heidesheimer Maschinen-Fabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ
Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und
Traubenmühlen,
Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
in nur erstklassiger Ausführung.
Ehrenvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.



Unterdruckpresse,
ges. gesch.

Für Maurer!
Steintragbretter
aus zähem Holze.
Fast unzerbrechliche
Leitersprossen.
Handsiebe.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Verlangen Sie

Prospekte ü. Leuchs Adress-
bücher aller Länder f. Indus-
trie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehr-
lich für jeden Geschäftsmann,
der sein Absatzgebiet erwei-
tern, oder neue Bezugsquellen
für Spezialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.

Inh. Com.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. Utensilien**

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).
Verireter überall gesucht.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit eingebrannter, versand-
fertiger Signierung und Firmenbrand.

Preisliste gratis und franko.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

Chauffeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer
von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kosten-
loser Stellennachweis. Prospekte frei.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke.

KREUZNACH.

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires,
Melbourne u. New-York.

56 nur höchste
Auszeichnungen.

Seit 1905:

5 Staatspreise

3 Grands Prix

1 staatl. Verdienst-
medaille

2 Ehrenpokale

18 Gold. Medaillen.



Zum direkten Durchpumpen
eingrichtet u. unter Luftabschluss
arbeitend.

Die Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

arbeiten stets mit frischem neutralem **Filtermaterial**. Glanzfiltrat, wie es weder Tuch- noch Massefilter erreichen. Inbetriebsetzung und Reinigung ohne Wasser in einigen Minuten.

Ueber 39 000 Apparate sind bis heute geliefert. Allein ca. 1700 „Asbest-Riesenfilter Seitz“ u. ca. 700 Seitz'sche Asbestfilter „Simplon“ in den letzten 7 Jahren verkauft u. mehr als 350 grosse Filter der verschiedensten Systeme dagegen **umgetauscht**.

Glänzende Anerkennungen erster Häuser aus allen Ländern der Erde.



Kocher mit Back-, Brat-, Bügel-
einrichtung für jede Heiz-
art. Vollkommenste Ausführung. **spar-**
samster Verbrauch.

Spez.: **Petrogaskocher** mit
Weltruf.

Reichhaltiger Katalog frei.
Vertreter gesucht.

H. R. Müller, Weimar 156.

Offerierte freibleibend

1911er Naturweine

zu 720 Mk. per Stück.

Joh. P. Schmitt

Wallhausen b. Kreuznach
(Rheinland).

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 **Mainz** nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Johannes A.

offerieren

alle Arten Südweine

billiger ab Transit-Lager

Hamburg

als bei direkten Bezügen

ab Ursprungsland

Petersen & Co

Insel-Samos, Spanische Weine
Türkische, Griechische Weine,
Ungar-Weine, Blutweine, Medizinalweine
Tiefdunkle rote Verschnittweine
Echte DOURO-PORTWEINE

Hamburg

Proben gratis w. franco!

Staatliche Untersuchungskosten tragen wir.



ungefähr 1500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON

ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.